

Resilienz als Schlüssel zum guten Leben?

Förderung der Resilienz in
der heilpädagogischen
Praxis

Andrea Dittli, Patricia Kayser
29.08.13





Ablauf

1. Theoretischer Input (20 Minuten)
2. Gruppenarbeit (25 Minuten)
3. Abschlussdiskussion (10 Minuten)

Resilienzförderung in der Heilpädagogischen Früherziehung

Andrea Dittli, Patricia Kayser

29.08.13

„Welche Schutzfaktoren des Kindes können durch die HFE aus der Sicht der Hauptbezugsperson verbessert werden?“

„Welche Schutzfaktoren des Kindes können durch die HFE aus der Sicht der Hauptbezugsperson verbessert werden?“

„Wie können Schutzfaktoren in der HFE verbessert werden?“

Theoretischer Hintergrund

„Resilienz meint eine psychische
Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber
biologischen, psychologischen und
psychosozialen Entwicklungsrisiken.“

(Wustmann, 2009, S. 18)

Theoretischer Hintergrund

Schutzfaktoren werden „[...] als Merkmale beschrieben, die das Auftreten einer psychischen Störung oder einer unangepassten Entwicklung verhindern oder abmildern sowie die Wahrscheinlichkeit einer positiven Entwicklung erhöhen.“

(Rutter, 1990, zit. in Fröhlich-Gildhoff & Rönna-Böse, 2011, S. 27)



Junky.com

Schutzfaktoren

Personale Faktoren

- Kindbezogene Faktoren
- Resilienzfaktoren

Schutzfaktoren

Personale Faktoren

- Kindbezogene Faktoren
- Resilienzfaktoren

Soziale Faktoren

- Innerhalb der Familie
- In der Bildungsinstitution
- Im weiteren sozialen Umfeld

Warum Resilienzförderung in der HFE?

- systemisch
- prozesshaft
- beziehungsorientiert
- Klientel ändert sich

Wie kann Resilienz gefördert werden?

- Resilienz ist nicht herstellbar
- Kernpunkte:
 - Unterstützung von sicheren Bindungen
 - Förderung eines positiven Selbstkonzeptes
- Auf mehreren Ebenen
- Inputs und Programme (z.B. Grotberg, Kofmel, FAUSTLOS, Marte Meo)

Resilienzförderung

- Je früher desto besser
- Je länger, desto besser
- Möglichst auf vielen Ebenen
- Einfach zugänglich

(vgl. Ramey & Ramey,1998)

Methode

- Qualitativ → subjektiv, tiefer Einblick
- Stichprobe
- Problemzentriertes Interview
 - Leitfaden
 - Narrative Passagen
 - Konkretes Nachfragen (Schutzfaktoren)
- Transkription

Analyseablauf

Personale Ressourcen	Haupt-kategorie	Kategorie	Definition	Ankerbeispiel
	Resilienzfaktoren	Problemlösefähigkeiten		
		Selbstwirksamkeitsüberzeugungen	Selbstwirksamkeit meint der Glaube, dass man fähig ist etwas Neues zu lernen oder eine bestimmte Aufgabe erfolgreich auszuführen. <i>Erfolgserlebnisse / Freude am Resultat</i>	„... und baut dann etwas auf, mit, mit eben jetzt irgend ein Puzzle, dass am Anfang überhaupt nicht funktioniert hat und jetzt er ein Erfolgserlebnis, plötzlich geht es, ich glaube schon das ist auch für ihn sehr wichtig“ (B2, Z. 755-757).
		Positives Selbstkonzept / Selbstvertrauen / hohes Selbstwertgefühl		

Analyseablauf

Transkripte codieren

- Stetiger Austausch
- Anpassung des Kategoriensystems

Beispiel:

„Er hat sie sehr gerne, ja. Er hat sie gern.“ (B1, Z. 347)

→ Sicheres Bindungsverhalten

„Welche Schutzfaktoren des Kindes können durch die HFE aus der Sicht der Hauptbezugsperson verbessert werden?“

Verbesserte Schutzfaktoren

Personale Schutzfaktoren

- Resilienzfaktoren (8 / 16)

Soziale Schutzfaktoren

- Innerhalb der Familie (2 / 9 + 2)
- In der Bildungsinstitution (1 / 7)
- Im weiteren sozialen Umfeld (1 / 4)

Personale Schutzfaktoren



Junky.com

1. Interessen
2. Fähigkeit zur Selbstregulation
3. Sicheres Bindungsverhalten
4. Lernbegeisterung
5. Zielorientierung
6. Problemlösefähigkeit
7. Selbstwirksamkeitsüberzeugung
8. Hohe Sozialkompetenz

Soziale Schutzfaktoren



static.tvtropes.org

Innerhalb der Familie

1. Autoritativer / demokratischer Erziehungsstil
2. Zusammenhalt in der Familie

Soziale Schutzfaktoren



static.tvtropes.org

In der Bildungsinstitution

1. Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und anderen sozialen Institutionen

Im weiteren sozialen Umfeld

1. Ressourcen auf kommunaler Ebene

Neue “Faktoren”

Inputs für Aktivitäten mit dem Kind



Stärkung der Bezugsperson



‘Wie können Schutzfaktoren in der HFE verbessert werden?’

Handlungsstrategien

Ebene Kind

- Beziehung zum Kind
- Erfolgserlebnisse ermöglichen
- Grenzen & Regeln
- angemessenes Spiel- und Förderangebot
- Repetition & Übung

Handlungsstrategien

Ebene Familie

- intensiver Austausch (div. Medien)
- Offenheit
- Ermutigung
- Sensibilität & Ehrlichkeit
- Positives sehen
- Gemeinsam Lösungen finden
- Flexibilität (zeitlich)

Handlungsstrategien

Ebene soziales Umfeld

- Interdisziplinärer Austausch
- Begleitung bei der Einschulung

Setting

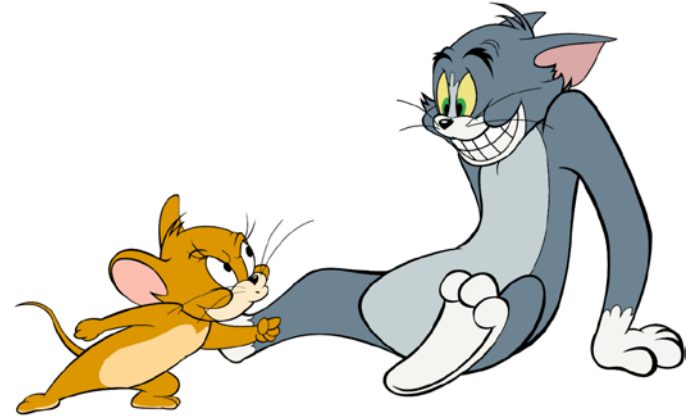
- Domizilförderung
- Miteinbezug der Bezugspersonen
- Konstanz
- Finanzierung durch Kanton
- schnell zugänglich

Setting

- Je früher desto besser
- **Je länger, desto besser**
- **Möglichst auf vielen Ebenen**
- **Einfach zugänglich**

(vgl. Ramey & Ramey, 1998)

Fazit



<http://stuffpoint.com>

- Schutzfaktoren können verbessert werden
- Es gibt Handlungsstrategien

Aber...

- Warum nicht alle?
- Direkter Zusammenhang Schutzfaktor & Handlungsstrategie?



Fragen?



Literaturverzeichnis

- Fröhlich-Gildhoff, K. & Rönna-Böse, M. (2011). *Resilienz* (2., durchgesehene Auflage). München: Ernst Reinhardt.
- Kuckartz, U. (2012). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (1. Auflage). Weinheim: Juventa.
- Scheithauer, H & Petermann, F. (2000). Frühinterventionen und –präventionen im Säuglings-, Kleinkind- und frühen Kindesalter. In F. Petermann, K. Niebank, H. Scheithauer (Hrsg.), *Risiken in der frühkindlichen Entwicklung: Entwicklungspsychopathologie der ersten Lebensjahre* (S. 331-356). Göttingen: Hogrefe.
- Witzel A. (2000). Das Problemzentrierte Interview. *Forum qualitative Sozialforschung*, 1, Onlinejournal. Internet: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1132/2520> [31.5.13].
- Wustmann, C. (2009). *Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern* (2. Auflage). Berlin: Cornelsen.

Gruppenarbeit



<http://volkskunde.files.wordpress.com/2011/11/gruppenarbeit.gif>

Feedback



Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit

